

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.
Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
die einspalt. Zeile 12 Z.
für auswärts 15 Z.
bei Ankaufserteilung
durch d. Geschäfts-20 Z.
Kleiner- Zeile 10 Z.
Bei öfterer Aufnahme
entsprechender Nachlag.

Schluss der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Preisnehmer Nr. 4

Preis vierteljährlich
in Neuenbürg M. 1.50.
Durch die Post bezogen
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.50;
im sonstigen inländisch.
Verkehr M. 1.60;
hiesu 30 Z. Postgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-
anstalten und Postboten und
in Neuenbürg die Postträger
übergebt entgegen.

Nr. 186.

Neuenbürg, Freitag den 11. August 1916.

74. Jahrgang.

Telegramm des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Großes Hauptquartier 10. August. (W.Z.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Der Artilleriekampf zwischen dem Ancrebach und der Somme wird mit großer Kraft fortgesetzt. Englische Angriffsabsichten bei Bazentin-le-Perit wurden durch Feuer unterbunden. Die Zahl der seit dem 8. August in unsere Hand gefallenen unverwundeten Engländer hat sich auf 13 Offiziere, 500 Mann erhöht. Zwischen Maurepas und der Somme scheiterten abends und während der Nacht 8 heftige, französische Angriffe.

Nachts der Maas wird abgesehen von kleinen Handgranatensämpfen keine Infanterietätigkeit gemeldet.

Im Luftkampf und durch Abwehrfeuer sind 2 feindliche Flugzeuge südlich von Bapaume, je eines südlich von Lille, bei Vens und bei Saarburg in Lothringen abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des General-Feldmarschalls von Hindenburg:

Südlich von Smorgon herrschte lebhafteste Feuer- und Patrouillen-Tätigkeit.

Rebelle russische Angriffe sind am Strumien bei Dubiczegow am Stochod, am Stochod bei Dubiczegow-Berezycze bei Smotary-Zarecze und bei Wiloniez blutig abgewiesen.

Bei Zarecze nahmen wir bei Gegenstößen 2 Offiziere, 340 Mann gefangen.

Unternehmungen kleinerer, feindlicher Abteilungen und ein Ueberrumpfungsvorstoß am Stochodbogen östlich von Kowel, blieben ergebnislos.

Südlich von Zalozce entwickelten sich heute früh neue Kämpfe.

Front des Feldmarschall-Lieutenant Erzherzog Karl:

Bei und südwestlich von Belesniow sind starke russische Angriffe teilweise im frischen Gegenstoß zurückgeschlagen.

Ost- und südlich des Dnjestr sind die befohlenen neuen Stellungen planmäßig eingenommen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

Rundschau.

Ein Kriegsschuldiger. Die russische Zeitung „Semitschka“ schreibt zensuriert, der zurückgetretene Minister des Aushern, Sjasonow, sei es gewesen, der für den Krieg mit Deutschland verantwortlich sei.

Berlin, 10. Aug. Einer der Führer der echt-russischen Leute beschäftigt sich mit dem Rücktritt Sjasonows und jagte u. a.: Sjasonow sei ein Gannas Englands gewesen. Hätte Sjasonow sich dem Willen Englands nicht in die Arme geworfen, so wäre es überhaupt nicht zu einem Kriege ge-

kommen. Anstatt das Auswärtige Amt zu einem russischen Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten zu machen, gewäherte Sjasonow den Ausländern in so hohem Maße Einfluß auf unsere politischen Angelegenheiten, daß selbst die ruhigsten unter den russischen Patrioten für die Zukunft Rußlands in größtem Maße besorgt seien.

Berlin, 10. Aug. Dem „Berl. Tagbl.“ wird aus dem K. K. Kriegspressequartier gemeldet: Am Dienstag dauerten an der wohlwärtigen Front die russischen Angriffe mit einer noch nicht dagewesenen Verschwendung von Menschenleben an. Längs der Stochodlinie sah man an einzelnen Stellen 6 feindliche Angriffswellen herankommen. Vor der ersten Welle Offiziere als Führer, hinter jedem folgenden Abschnitt Offiziere mit erhobenen Peitschen und dahinter dicht geschlossene Marschkolonnen. Ein solcher Angriff muß, wenn er nicht durch das Gewicht der Zahl durchbrückt, unter furchtbaren Blutverlusten scheitern. Südlich des Dnjestr, wo wir unsere Truppen auf Lumaacz und Ottynia zurücknahmen, drängten die Russen sehr energisch nach. In den Karpathen hat unsere Offensivbewegung andauernden Erfolg.

Genf, 10. Aug. Der „Petit Parisien“ berichtet: An der Sommerfront herrschte gestern eine außerordentliche heftige Artillerieschlacht, die sich von Rone bis Thieval, also über etwa 50 Kilometer erstreckte. Während 36 Stunden dauerte das Bombardement der Alliierten, welches die deutschen Linien unhaltbar machen sollte. Die deutsche Artillerie blieb jedoch die Antwort nicht schuldig, sondern nahm die Kanonade mit doppelter Wucht auf, die gegenwärtig noch auf der ganzen Front tobt.

Athen, 10. Aug. Die Entente hat dem Benielos bisher 5 Millionen zu Wahlzwecken zur Verfügung gestellt. Sie duldet in dem von ihr besetzten Gebiet keinerlei Wahlpropaganda, die sich gegen die Politik Benielos richtet. Die Armee, das Volk und die Kaufmannschaft sind entschieden für die Aufrechterhaltung der Neutralität.

Württemberg.

Dieser Tage waren Vertreter der Stuttgarter Presse bei der Landesgetreidestelle und bei der Fleischversorgungsstelle eingeladen, um sich davon zu überzeugen, wie weit wir von der Gefahr einer Hungersnot entfernt sind, selbst wenn der Krieg sich in den nächsten Winter hinein erstrecken sollte. Was den Männern von der Feder gezeitigt und eckelrt wurde, machte einen ausgezeichneten Eindruck. Geradezu erstaunlich mutet es einem angesichts solcher Tatsachen an, daß der Feind immer noch hofft, uns durch seine Blockade allmählich zu erdroffeln. Aber die Märschen, mit denen die öffentliche Meinung des Auslandes nun schon 2 Jahre hindurch um eine wahre Erkenntnis der Sachlage betrogen wird, fliehen aus einem unerhöplichen Quell. Der Phantasie sind eben keine Schranken gesetzt, besonders wenn sie selbst vor Lächerlichkeiten nicht zurückschreckt. Komte doch neulich der Staatsanzeiger schmunzelnd sogar aus englischen Blättern die Räubergeschichte verzeichnen, unter König sei wegen der Fliegergefahr von Stuttgart ausgezogen und habe sich in Friedrichshafen in Sicherheit gebracht; Straßenkundgebungen der hungernden Residenz sollten den Auszug beschleunigt haben. Es ist doch wirklich nichts so dumm, daß es nicht fand sein Publikum. Der Appell an die Furcht ist das letzte, womit man unserem Landesvater kommen dürfte, der wahrlich nicht unsonst in seinem Schildwappen den Spruch führt: Furchtlos und treu. — Daß wir uns vor dem Hunger nicht fürchten brauchen, verdanken wir der Tatkraft unserer Behörden, der gar nicht genug zu rühmenden Leistungsfähigkeit unserer Landwirtschaft und der Besonnenheit unseres Volkes, das sich opferfreudig in die schwere Zeit schickt, eingedenk der täglich aufs neue beherzigenswerten Tatsache, daß

unsere braven Truppen im Felde unendlich viel Schwieriges zu leisten und zu entbehren haben als wir zu Hause. Auch die Erste und die Zweite Kammer haben sich kurz vor ihrer Vertagung noch eingehend mit den Fragen der Kriegsernährung befaßt. Aus den gewissenhaften Verhandlungen der Ständerversammlung ergab sich, daß das Land dank der rechtzeitig getroffenen Maßnahmen zufrieden sein darf. Ausgleich und Besserungen wurden, wo es die Umstände erforderten, angestrebt und gefunden. Die Einigkeit und der gute Wille aller Parteien berechneten den Präsidenten v. Kraut zu einem wohlverdienten Lobe der Zweiten Kammer. Aber auch zwischen der Regierung und den Parteien bestand eine gute Uebereinstimmung; nicht minder zwischen dem Oberhause und der Regierung. So ist in getreulicher Zusammenarbeit alles geleistet worden, was die Kriegsnot draußen und daheim erleichtern und uns die Gewißheit auf den endlichen Sieg geben kann. — Auch in der Reichsregierung wird mit außerordentlicher Tatkraft und mit wachsendem Erfolg gearbeitet. So ist jetzt unter dem Vorsitz des bayerischen Ministerpräsidenten der Bundesratsausschuß zusammengesetzt zu Beratungen, an denen auch unser Ministerpräsident teilnimmt. Ueber den Zweck und Inhalt ist bisher nichts bekannt geworden. Uebereilte Friedenshoffnungen daran zu knüpfen, erscheint nicht angezeigt. Bis dahin ist wohl noch ein weiter Weg, der wegen der Verblendung unserer Feinde noch durch Ströme von Blut führen muß. Gott seis heiligt! Einstweilen wird aber zu Hause dafür gesorgt, daß der Kriegswucher, über den immer noch Klagen laut werden, die denkbar schärfste Bekämpfung erfährt. Auf das Verbot des Kettenhandels ist die Einrichtung eines Kriegswucheramtes in Berlin gefolgt und damit eine Organisation geschaffen worden, die nur noch der Unterstützung aller gerecht und billig Denkenden bedarf, um den Volksausbeutern das schändliche Handwerk zu legen.

Stuttgart, 10. August. Geismücht mit dem Eiferkreuz 1. Klasse, dem Ritterkreuz des Militär-Verdienstordens und vielen hohen Orden, ist Oberstleutnant Gustav Keller im Alter von 50 Jahren an der Spitze des Infanterie-Regiments 121 Württemberg am 8. August gefallen. Er war 1913 Bataillonkommandeur im Füsilier-Regiment Nr. 122. Im Kriege wurde ihm das Kommando des Infanterie-Regiments 122 übertragen, das unter seiner Führung und in Anwesenheit des Königs von Sachsen, des Regimentchefs, im Frühjahr dieses Jahres bekanntlich seine zweihundert-Jahre-Feier im Felde begangen hat.

Stuttgart, 10. Aug. Vom Schwabenerverein in Los Angeles, Californien, ist ein vom 10. Mai d. J. datiertes Schreiben eingetroffen, das der Königin die Summe von 255 Dollars als Ergebnis der Sammlung der Mitglieder des Schwabenervereins für die württ. Krieger übermitteln sollte. Der eingeschriebene Brief wurde vom englischen Zensur geöffnet. (Opened by Censor.) Der Geldinhalt ist verschwunden. Es ist dies der zweite Fall, daß solch treue Schwabenerpende dem englischen Postraub zum Opfer fällt. Im früheren Falle hatte der Zensur schon beim Öffnen den Inhalt vermischt (Enclosure missing, when opened by Censor). Drahtlose Ueberweisung, wo solche möglich, scheint nun die einzige Sicherheit.

Smünd, 10. Aug. In Florzheim ist in den letzten Tagen ein von einer dortigen Goldwarenfirma hierher aufgegebenes Expressgutstück abhanden gekommen. Es enthielt eine größere Zahl silberne und Doublee-Ringe sowie silberne Kolliers. Die Polizei fahndet nach dem Verbleib der Schmucksachen.

Freudenstadt, 10. August. Der hiesige evang. Stefan Keller ist seinem Ansuchen gemäß in den Rubestand verlegt und ihm das Ritterkreuz des Ordens der württembergischen Krone verliehen worden.

angengurten
eingetroffen.
nkuch & Co.
bürg Tel. 70.
Neuenbürg.
Kost
nicht mehr zum Trinken
ebenso
einbese
Quantum
dt & Großtopf.
unge, großtrüchtige
r-
h
n Entbehrlichkeit den
aus.
Matth. Fuchs,
Schömberg, Büchler
schönen, 17. Neuen
Verkauft aus
Jakob Volk,
Schwarzenberg
es Laufmädchen
August gesucht.
ragen in der Geschichts-
Matters.
e Maßsticker
1-Lotterie
bereits am 29. Aug. 1906.
42 Gesamtgewinne:
0000 Mk.
0000 Mk.
0000 Mk.
Mk. 1., 24 Lose 12 Mark.
erst Porto u. Lots-Gewinn.
durch alle Verkaufsstellen
des General-Vertriebs
d. Fetzer, Stuttgart
56. O. Neuenbürg
bürg durch C. Meck.
in Schömberg durch
rechtel; in Herrsch-
ch Friseur Wallbr.
Nationalen Frauen-
ausgegebenen Heften:
Konjervieren
von
t oder Marmelade
e Zucker
Konjervieremittel
u beliebigen Gesch
zu haben bei
ch, Buchhandlg.

Ernte.

Wenn der Leiter des Ernährungswezens des deutschen Reiches, Erzengel von Batock, in diesen Tagen durch die deutschen Lande fährt und sein sorgendes suchendes Auge über die Felder schweift, dann wird er seine helle Freude haben. Und mit ihm freut sich das ganze deutsche 65 Millionen Volk. Nachdem wir im vorigen Jahr geradezu eine Missernte als Tatsache hinzunehmen hatten, wir mußten mit einem Ausfall von annähernd 1,3 Millionen Tonnen in Roggen, 100.000 Tonnen in Weizen, 700.000 Tonnen in Gerste, 5 Millionen Tonnen in Hafer, 3 Millionen Tonnen in Alee und 3 Millionen in Hafer rechnen. Heute steht fast in allen Teilen des deutschen Reiches eine gute Ernte vor der Tür. England muß seinen Kriegsplan, uns auszuhungern, von neuem bei Seite legen. Und mit England diejenigen zweifelhaften Neutralen, die als die vermeintlichen geborenen Hüter des Humanitätsgedankens dieser Aushungerung eines großen Volkes, der Frauen und Kinder, ruhigen Gewissens mit ansehen konnten. Der reichliche Regen, dem jetzt schon drei Wochen ein beständiges Hochsommerwetter gefolgt ist, hat die Hoffnung einer reichen Brotgetreideernte zur sicheren Gewißheit werden lassen, die auch nach Güte das vorige Jahr wesentlich übertreffen wird.

Unsere Feinde können noch nicht an unsern Sieg, an unsere Unüberwindlichkeit glauben. Sie setzen ihre tiefsten Anstrengungen weiter fort, sie werden die Vergewaltigung der Neutralen, um uns jeder Lebensmittelfuhr abzuschneiden, noch weiter treiben. Deshalb ist es die heiligste Pflicht jedes Einzelnen, auch immerhin sich der Allgemeinheit unterzuordnen und den Maßnahmen der leitenden Kreise im dritten Kriegsjahr willig und ehrlich gegenüber zu stehen. Dann wird es möglich sein, sorgenlos in die Zukunft zu schauen, dann werden die Dabeingeblienen dem Feinde im Ernährungskrieg eine neue Niederlage bereiten.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 10. Aug. Am heutigen Nachmittag wurde wieder ein Veteran aus den Feldzügen 1866 und 1870/71 unter sehr großer Beteiligung der Einwohnerschaft zu Grabe getragen: Johann Seeger, der im Alter von nahezu 71 Jahren verstorben ist. Er war aber nicht allein Militärveteran, sondern auch Geschäftsveteran, denn er war mit Ausnahme der Zeit, in der er unter den Waffen stand, mehr als 50 Jahre Sensenschmied bei der Firma Hauelsen u. Sohn hier. Die große Trauerbegleitung, in der sich in erster Linie der Kriegerverein, dessen Vorstand der Verstorbene in den letzten 5 Jahren war, und der hiesige Militärverein befand, gab bereitetes Zeugnis von der allseitigen Wertschätzung des braven Kameraden und Viedermannes. Hr. Dekan Uhl hielt die tiefempfundene Trauerrede. Allezeit regen Geistes und

belesen zeigte der Verstorbene sein ganzes Leben hindurch ein lebhaftes Interesse für alle militärischen Dinge und öffentlichen Vorgänge. Mehrere Jahre hindurch war er auch Vorstand des ev. Arbeitervereins. Die Beerdigung des braven Mannes erfolgte unter allen militärischen Ehren. Eine Abteilung von Kriegsverwundeten unter Führung des Rechnungsführers Schmid vom hies. Vereinslazarett gab über das Grab hinweg drei Salven ab. Sein Kriegskamerad Amtsdieners Schönbaler legte unter schlichten Dankesworten am Grabe des treuen Kameraden und Freundes, der sich um den Kriegerverein von dessen Gründung an verdient gemacht hat, einen Lorbeerkranz nieder. Einen weiteren Kranz widmete mit herzlichem Nachruf der Obmann des Bezirkskriegerverbands, Oberamtsparaffier Holzappel. Er sagte u. a., es sei dem biederen Veteranen leider nicht mehr vergönnt gewesen, des großen Krieges Ende, wie er immer noch gewünscht und gehofft hatte, zu erleben. Der alte Soldat sei noch vorher zur großen Armee eingegangen. Die Fahnen des Krieger- und Militärvereins senkten sich zum letzten Gruß über das Grab des guten Kameraden und braven Mannes. — Die Reihen der alten Kriegsveteranen lichten sich mählich mehr und mehr; es ist hier nur noch ein kleines Häuflein derer, die die früheren Kriege mitgemacht haben. Der älteste von ihnen ist der erst kürzlich von langen treuen Diensten entlastete Stadt. Waldmeister Fr. Ruff. Möge ihnen allen noch ein ruhiger Lebensabend beschieden sein, mögen wir mit ihnen einem baldigen Ende des bösen Weltkrieges entgegengehen dürfen.

Neuenbürg, 11. Aug. Im gestrigen und heutigen Entziler wird ein Konzert der Kapelle des Landsturm-Infanterie-Bataillons Calw angezeigt. Die Kapelle, bestehend aus 26 Musikern, welche direkt aus Flandern zu uns kommt, gedenkt in Neuenbürg, Calw und Liebenzell Konzerte zu veranstalten, um den Dabeingeblienen zu zeigen, daß auch neben dem rauhen Kriegerhandwerk edle Kunst gepflegt wird. Die Kapelle wurde kurz nach dem Ausmarsch des Bataillons zusammengestellt und hat sich zuerst unter der Leitung des Bizefeldwebel Höfer (Bad Liebenzell) und dann unter der Leitung des Bizefeldwebel Ewald zu einem Musikkorps herangebildet, das sich hören lassen kann und gewiß im Stande ist, uns Neuenbürgern einen genussreichen Abend zu bereiten. Da das Bataillon meistens aus Angehörigen der Bezirke Neuenbürg und Calw besteht, ist anzunehmen, daß das Konzert allgemeines Interesse in Stadt und Land erwecken wird. Zu recht regem Besuch wird hiemit nochmals herzlich eingeladen.

Herrenalb, 10. Aug. In der gestrigen Sitzung des Lehrervereins vom Bezirk Herrenalb, die nahezu vollständig besucht war, hielt Oberlehrer Fuchs einen Vortrag über Bilze und ihre Bewertung. An der Hand des gediegenen Ober-

meinerischen Anschauungsmaterials, der Einkünfte von Dr. A. G. Luz (Schulmuseum 1915 I) und gestützt auf eigene vergleichende Beobachtungen gab der Vortragende eine Uebersicht über die besonders in unsern Wäldern vorkommenden Arten, ihre Kennzeichen und Unterscheidungsmerkmale, Wirt und Fängerzeit für die Sammlung durch Schüler und Lehrer.

Calw, 10. Juli. Auf dem gestrigen Vieh- u. Schweinemarkt waren zugeführt 204 Stück Rindvieh u. zwar 15 Paar Ochsen, 68 Stiere, 75 Kühe, 28 Stück Jungvieh, 3 Kälber; ferner 340 Stück Milchschweine und 6 Läufer. Der Handel war auf dem Viehmarkt lebhaft. Es wurden verkauft 10 Paar Ochsen, das Paar zu 2600—3400 M. 30 Stiere, das Paar zu 1400—2500 M. 48 Kühe, das Stück zu 800—1300 M. 12 Kalbinnen, das Stück zu 900—1300 M. 15 Stück Jungvieh, das Stück zu 300—600 M. — Auf dem Schweinemarkt wurde die Hälfte verkauft, es wurde bezahlt für 1 Paar Milchschweine 60 bis 120 M. für ein Paar Läufer 132—148 M. Auf letzterem waren viel Händler am Platz.

Kriegstagebuch 1914/15.

August 1915.

11. Eroberung der französischen Festungsgruppe „Martinswert“ nördlich von Bienna-le-Chateau durch die Deutschen. — Ein Fort Novo Georgievsk ist in unserm Besitz. Unsere Truppen erreichen südlich von Ostrow die Bahn Warschau-Petersburg. — Das deutsche Minenschiff „Meteor“ legt an verschiedenen Stellen der britischen Küste Minen, verankert den britischen Hilfskreuzer „The Ramfies“ und wird dann von der eigenen Besatzung gesprengt.

Dermischtes.

Weilderstadt, 7. August. Wir lesen im Wochenblatt folgende Anzeige: Warnung. Alle diejenigen, die gegen meinen Sohn Georg beleidigende Ausdrücke brauchen, warne ich mit dem Bemerkten, daß der Kaiser keine Lausbuben und Ladel in Felde hat. Barbara Feurer.

Tauberbischofsheim, 9. Aug. Wie berichtet wird, dürfte die Gränkernernte in Baden 60.000 Zentner ergeben. Die Erzeuger dürfen 4 Kilogramm für den Kopf für sich behalten, die übrige Ernte wird an den Einkauf südwestdeutscher Städte abgeliefert, der die weitere Verteilung besorgt. Dreiviertel der Ernte geben an Meer und Industrie und ein Viertel wird der badischen Bevölkerung zuzuführen.

Warnung. Eine holländische Firma preist gegenwärtig an Private eine Süßrahmbutter „Santitas“ an, die in Postsendungen von 9 Pfund verkauft wird. Der Bezug solcher Butter ist aber

Im Weltenbrand.

Original-Kriegsroman aus erster Zeit von Rudolf Zollinger.

84] (Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.)

Da richtete er sich hoch auf, und seine Augen flogen hinüber nach jener Richtung, wo er heute mit seinem winzigen Häuflein unerschrodener Krieger gegen die zwanzigfache Ueberzahl der Gegner angestürmt war.

„Das Glück?“ wiederholte er. „Ja, ich suche es, und ich hoffe, es zu finden. Nicht in den Armen einer Frau, sondern in dem großen und heiligen Kampfe für eine gerechte Sache. Ich hoffe auf das Glück, den Sieg meines geliebten Vaterlandes noch mit eigenen Augen zu sehen. Oder, wenn das zuviel verlangt ist, auf das Glück, für mein Vaterland einen raschen, ehrenvollen Soldatentod zu sterben. Dazu, nicht zu einer neuen Liebe, bitte ich dich um deinen Segen.“

Hertha dachte an den Abschied, den sie von Eberhard genommen, und an die Worte, die damals gesprochen worden waren. Aber sie dachte daran ohne Beschämung und ohne Reue. Ihr Gewissen war ruhig und unbedrückt, da sie jetzt ihre beiden Hände auf Erich Leutholds Schultern legte — genau so, wie sie damals auf den Schultern des jungen Dragoneroffiziers gelegen hatten, und da sie mit leuchtenden Augen zu ihm auf sah.

„Gott sei mit dir in diesem Kampfe, Erich! Er führe dich nicht in den Tod, sondern zum Siege. Du weißt, daß hier eine ist, die für dich betet.“

Dann, ohne jede Scheu und ohne jede Kletterie, bot sie ihm freiwillig ihre Lippen. Sie küßten sich, nicht in feurigem, selbstvergeßnem Ungeßüm wie damals am Bestande des Sees — nicht in leidenschaftlichem Begehren und sehnüchtiger, zitternder Hingebung, sondern mit einer

reinen und innigen Zärtlichkeit, so wie Mutter und Sohn, wie Bruder und Schwester sich in der Stunde des Abschiednehmens küssen, wenn sie die Gewißheit im Herzen tragen, daß es einen Abschied gibt für das ganze Leben.

Als Hertha einige Minuten später ihr unerleuchtetes Zimmer betrat, erhob sich von dem Stuhl am Fenster eine weiße Mädchengestalt. Es war ihre Schwester Helga, die im Nachtgewande dort gesessen hatte. Den Ausdruck ihres Gesichtes konnte Hertha nicht erkennen, aber es schien ihr, als ob dies Gesicht marmorweiß sein müsse.

„Du hier, Helga?“ fragte sie. „Um diese Stunde? Solltest du mir etwas sagen? Oder fühlst du dich nicht wohl?“

Sie erhielt keine Antwort, und nun ging sie rasch auf die Schwester zu, um ihr besser ins Gesicht sehen zu können. Das Entsetzen, das sich in Helgas Zügen malte, und der Blick, der sie aus ihren Augen traf, erfüllten sie mit Schrecken. Aber noch ahnte sie nichts von der Ursache dieser festsamen Veränderung.

„Rein Gott, Kind, was ist denn geschehen? Sind es die Aufregungen dieses Tages, die in dir nachwirken?“

„Was geschehen ist?“ Klang es mit ausbrechender Bitterkeit zurück. „Das solltest du mich nicht fragen — du nicht!“

„Und warum nicht? Bin ich als deine Schwester nicht die nächste dazu, es zu erfahren?“

„Willst du wirklich, daß ich es dir sage? Willst du von mir die Anklage hören, die dein eigenes Gewissen gegen dich schreudern sollte?“

„Eine Anklage? Rein Gewissen? Aber mein Gewissen ist vollkommen rein!“

„Dann — dann kann ich dich nur um dies Gewissen beneiden! Laß mich fort!“

„Rein — jetzt unter keiner Bedingung! Du bist mir doch wohl eine Erklärung schuldig für deine sonderbaren Worte. Und ich nehme an, daß du nicht hier sein würdest, wenn du nicht die Absicht gehabt hättest, mir etwas zu sagen!“

„Ja, ich kam hierher, weil ich bei dir Trost suchen wollte. Und ich war nicht wenig erschaut, dein Zimmer leer zu finden. Das Unglück wollte, daß ich mich gerade an das Fenster setzen mußte, um deine Wiederkehr zu erwarten. Und daß der Mondenschein draußen so verräterisch hell ist. Soll ich wirklich noch mehr sagen, Hertha?“

„Ah, jetzt fange ich an zu verstehen! Du hast mein Zusammentreffen mit Herrn Leuthold beobachtet, nicht wahr?“

„Ja“, antwortete Helga, „das Zusammentreffen und den Abschied. Es ist also unter den Kunstgenossen in München offenbar Sitte, sich beim Abschied zu küssen, auch wenn — auch wenn man die verlobte Braut eines andern ist?“

Nicht so sehr die Worte selbst waren es, die Hertha traf, als der Ton, in dem sie gesprochen worden waren, dieser Ton eines leidenschaftlichen, eines beinahe haherfüllten Grolls — ein Ton, wie sie ihn nimmermehr aus einem menschlichen Munde, am wenigsten aber aus dem Munde ihrer Schwester zu hören erwartet hatte.

Sie trat um einen Schritt zurück, aber sie antwortete nicht sogleich, denn sie brauchte Zeit, um sich von dieser schmerzlichen Ueberraschung zu erholen. Endlich, da Helga jetzt beharrlich schwieg, erwiderte sie:

„Ich könnte dir sagen, daß ich dir nicht Rechenschaft schuldig bin über mein Tun und Lassen, aber —“

(Fortsetzung folgt.)

der Gewände
n" 1915 L) und
obachtungen gab
der die besonders
den Arten, ihre
merkmale, Winte
ig durch Schüler
gestrigen Vieh-
eführt 204 Stück
n, 68 Stiere, 75
über; ferner 340
er. Der Handel
wurden verkauft 10
00-3400 M, 30
00 M, 48 Kühe,
2 Kalbinnen, das
d Jungvieh, das
m Schweinemarkt
de bezahlt für 1
ein Paar Kühe
aren viel Händler

14 15.

Festungsgruppe
Bienne-le-Chateau
Fort Novo Geor-
Unsere Truppen
die Bahn Bar-
utsche Minenschiff
enen Stellen der
nkt den britischen
nd wird dann von
st.

Wir lesen im
Warnung. Alle
Georg beleidigend
it dem Bemerkter,
und Ladell in

Aug. Wie betrieb
ernte in Baden
Erzeuger dürfen 4
lich behalten, die
auf südwestdeutsche
Verteilung be-
an Meer und
der badischen Be-
che Firma nach
rahmbutter, Sau-
on 9 Pfund ver-
Butter ist aber

bedingung! Du
ung schuldig für
ich nehme an,
wenn du nicht
was zu sagen!"
h bei dir Trost
wenig erkaunt,
Unglück wollte,
er sehen mußte,
i. Und daß der
erisch hell ist.
Hertha?"
versiegen! Du
Herrn Leuthold
as Zusammen-
also unter den
bar Sitte, sich
wenn — auch
es ändern ist?"
t waren es, die
m sie gesprochen
eidenschaftlichen,
s — ein Lon,
em menschlichen
s dem Rande
hatte.
urück, aber sie
e brauchte Zeit,
eberschätzung zu
harrlich schwieg.
ich die nicht
mein Tun und

werden und wird mit Strafen belegt; dazu kommt,
das das Pfund dieser nicht erstklassigen Butter auf
1,22 Mark ohne Bestellgeld kommt, während deut-
sche Butter bester Beschaffenheit frisch nicht über
2 Mark kostet.

Kriegswucheramt. In Preußen hat der
Minister des Innern die Errichtung einer besonderen
Zentralstelle zur Bekämpfung des Wuchers und
unzulässiger unzulässiger Gebahrungen im Verkehr mit
Bogenhänden des täglichen Bedarfs verfügt, die dem
Preussischen Polizeipräsidentium in Berlin angegliedert
sind und die Bezeichnung „Kriegswucheramt“ führt.
Das Kriegswucheramt wird seine Tätigkeit am
15. August aufnehmen. Es soll mit den Polizei-
behörden und den Behörden der Staatsanwaltschaft
in jenen Lande in rege Verbindung treten und
sowohl auch auf ein enges Zusammenwirken
mit der Polizei, Staatsanwaltschaft und den Ge-
meinden hinwirken.

Das Schwert statt der Feder. Der Ver-
leger des in Thurnau erscheinenden „Fränkischen
Landbote“ wurde zum Kriegsdienst eingezogen, was
im Veranlassung gab, folgende für sich sprechende
Erklärung abzugeben: „Mit Ausgabe der heutigen
Nummer schließt die Vierteljahrsbestellung auf
meine Zeitung ab und der „Fränkische Landbote“
wird vorläufig sein Erscheinen ein. Der Krieg
zwingt uns, die Feder mit dem Schwert zu ver-
zählen. Trübt uns dieser Schlag auch geschäftlich
sehr schwer, und müssen wir Geschäft und Familie
dahin lassen, persönlich folgen wir dem Ruf zu
den Waffen ebenso gerne, wie Millionen von deut-
schen Brüdern und Kameraden es schon vor uns
getan haben — ja, wir betrachten die Einberufung
zum Heere gewissermaßen als Befreiung von einem
Franzjoch. Dem gegenwärtig Zeitungsherausgeber
sein, ist kein leichter Kriegsdienst. Fesseln und
Befehle auf allen Seiten, der Scherereien und
Vaderereien kein Ende. Die Existenz der allermeisten
kleineren und mittleren Zeitungen ist kein Leben
mehr, es ist ein bloßes Vegetieren, ein glanzloses
Dasein! Und der Verleger muß tief in den Beutel
greifen, wenn er durchhalten will. So legen wir
den heute die heroisiererrittende Arbeit unseres
Buchs nieder und greifen zum Kriegshandwerk.
Ein stilles Muß!“ — Als Nachtrag zu Obigem
sind weiter mitgeteilt, daß auch die „Ebersbacher
Zeitung“ in Ebersbach a. F., die im Fildal und
auf dem Schwarzwald viel gelesen wird, durch Einberu-
fung des Besitzers, Herr Eugen Jenz, von dem
Schicksal betroffen worden ist. Gewiß erfordert die
Kriegslage das persönliche Opfer jedes wehrfähigen
deutschen Mannes, auch wenn, wie in so vielen
Fällen, schwer materielle Einbuße damit verbunden
ist. Aber im Hinblick auf die wichtige Sonderstel-
lung, die der Presse namentlich auch in solchen
Zeiten zukommt, dürfte doch zu erwägen sein, ob
nicht die Erhaltung eines Blattes ebenfalls unter
die notwendigen Aufgaben hinter der Front zu
zählen ist. Bei dem großen Mangel an Hilfskräften
aller Art ist die Fortführung eines Zeitungsbetriebs
schon außerordentlich erschwert.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 10. August. (WTB.) Ein feind-
licher Flieger warf in der Nacht vom 8. zum
9. August mehrere Bomben auf Rottweil in
Württemberg ab. Ein Wohnhaus wurde getroffen,
mehrere Personen verletzt. Militärischer Schaden
entstand nicht.

Berlin, 11. Aug. Eine Genfer Depesche des
„Berl. Tagbl.“ besagt: Das „Petit Journal“ meldet,
in Turin verlautete, daß der Ueberdreadnought „Leo-
narde da Vinci“ im Hafen von Tarent in die Luft
flog. Es sei noch unbekannt, ob die Katastrophe,
die sich zu bestätigen scheint, durch Zufall oder durch
einen feindlichen Torpedo während eines Gefechts
mit einem feindlichen Geschwader verursacht wor-
den sei.

Berlin, 11. Aug. Dem „Berl. Lok.“ zufolge
übernahm der frühere griechische Marineminister
Admiral Konduriotis, einer der intimsten Freunde
Venizelos, von neuem sein altes Kommando über
die griechische Flotte im Ägäischen Meer.

Berlin, 11. Aug. Laut „Berl. Lok.“ melden
die „Baseler Nachr.“ aus London, daß die amtlich
bekanntgegebenen Verluste an Offizieren erheben
lassen, daß seit dem 1. August noch 8 neue, bisher
nie erwähnte Divisionen in den Kampf eingetreten
sind. Es handelte sich um Reformationen der
allerletzten Zeit.

Wien, 11. Aug. (WTB.) Reichskanzler von
Bethmann Hollweg und Staatssekretär von Jagow
treffen heute in Wien ein, um, wie dies zwischen
den leitenden Staatsmännern der beiden verbündeten
Mächte üblich ist, einen persönlichen Meinungsaus-
tausch mit dem Minister des Aeußern, Baron Burian,
über verschiedene aktuelle Fragen zu pflegen. Der
deutsche Reichskanzler wird vom Kaiser in Audienz
empfangen werden.

Berlin, 11. Aug. (WTB.) Zu seiner früheren
Meldung über den angeforderten Zwangsverkauf
des gesamten deutschen Grundeigentums in der engl.
Kolonie Nigeria erfährt der „Berl. Lok.“ von unter-
richteter Seite, daß die deutsche Regierung der briti-
schen Regierung schon vor einiger Zeit mitgeteilt
hat, im Falle der Verwirklichung dieses Raubes
an deutschem Gut werde sofort das bekannte Palais
des englischen Handelsagenten Sir Francis Oppen-
heimer in Frankfurt a. M. öffentlich versteigert
werden.

Berlin, 11. Aug. Der „Berl. Lok.“ meldet,
daß die Stadt Köln es erreicht hat, daß der Be-
völkerung Bier für 15 J das Pfund von den
Großhändlern verkauft werden, die ihrerseits 11 J
zu zahlen hatten.

Den 11. August 1916, mittags 12 Uhr.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Lokalanzeiger meldet
aus dem Haag: Daily Chronicle stellt fest, daß die
Deutschen noch immer so stark sind, wie während
des ganzen Krieges: sie besitzen genügend Artillerie

und Munition, um an der Somme einen gewaltigen
Widerstand leisten zu können. Wenn auch die
Franzosen an anderen Stellen kleine Erfolge erzielen
konnten, so sind diese doch nur verflüchtiger Natur.
Dasselbe ist in Rußland der Fall. Die deutschen
Stellungen sind noch nirgends durchbrochen. Trotz
der heldenhaften Angriffe der Truppen der Generale
Ewert und Kuropatkin sind weder im Norden der
Pripijetsümpfe noch weiter südlich derartige Erfolge
errungen worden, wie sie die Russen in der letzten
Zeit in der Bukowina gewohnt waren.

Berlin. (Priv.-Tel.) Französische Blätter
bestätigen der Vossischen Zeitung zufolge: Die Ent-
sendung portugiesischer Truppen an die Westfront
und zwar von 2 Divisionen, etwa 40000 Mann,
siehe endgiltig fest.

Berlin. (Pr.-Tel.) Die „Voss. Ztg.“ meldet
aus Genf: Aus Washington berichtet der „Yonker
Progr.“: Der schweizerische Gesandte richtete an den
Staatssekretär Lansing die Anfrage ob es wahr sei,
daß Wilson den Wunsch habe, Verhandlungen zum
Zweck des Friedenschlusses eingeleitet zu sehen; es
wurde ihm geantwortet Wilson sei jederzeit bereit,
die Rückkehr des Friedens zu beschleunigen; nach
seiner Meinung sei jedoch der Augenblick zum Handeln
noch nicht gekommen.

Basel. (Priv.-Tel.) Der „Daily Mail“ wird
lt. „Frankf. Ztg.“ aus Amsterdam gemeldet: Der
ameritanische Botschafter in Berlin, Gerard, hatte
eine Audienz beim Kaiser nachgesucht, um ihm einen
Brief Wilsons zu überreichen, in dem dieser seine
Wünsche zur Verpflegung und Ernährung Polens
zum Ausdruck bringt. Von amtlicher Seite hat
bisher nichts hierüber verlautet.

Im Argonnewald, Gedicht von Landweh-
mann Wolter, vertont von Rittmeister Sachse, ver-
legt vom Ulmer Musikhaus Haus Kaim. Für
mittlere Singstimme mit Klavier M. 1. — Vier
Strophen: „Ueberm Argonnewald wehen die Winde
kalt“ schildern den Abschied eines Kriegers seinem
Freunde. Der Komponist hat eine innige, lang-
reiche Weise im Volkston geschaffen. Das Lied ist
auch für Männerchor bearbeitet, sowie für Klavier
(20 Fg.) Violine (30 Fg.) und Zither (80 Fg.)
Jugeneignet ist das Lied dem Generalleutnant Grafen
Pfeil, Befehlshaber der 27. Infanteriedivision.

Mittwöchliches Wetter. Samstag und Sonntag.

Die Luftdruckverteilung erweist sich als zunächst
einem Fortbestand des sommerlichen Wetters als
günstig. Für Samstag und Sonntag ist, obwohl
sich vereinzelt kleine Störungen zeigen werden,
trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

K. Bezirkschulamt Neuenbürg.

An sämtliche Ortschulräte des Bezirks.

Die geschäftsführenden Vorsitzenden der Ortschulräte
werden ersucht, spätestens bis 5. Sept. d. J. hieher zu berichten,
wie die Einführung der Sommerzeit in ihren Schulgemeinden
gewirkt hat, ob etwaige Klagen über den Schulanfang laut
geworden und insbesondere Nachteile in unterrichtlicher und
gesundheitslicher Hinsicht für die Schüler wahrzunehmen waren
und ob Wünsche bezüglich Verlängerung oder Verkürzung der
Sommerzeit vorliegen.

Den 10. August 1916.
Bezirkschulinspektor Baumann.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Die Ausgabe der Seifentarten

erfolgt mit der nächsten Brotkartenausgabe am 15. ds. Mts.
Anträge auf Zusatzseifentarten für Ärzte, Hebammen und
Kinder bis zu 18 Monaten können am Samstag den 12. August,
vormittags 11 Uhr, hier gestellt werden. Auf die veröffent-
lichten Höchstpreise und das Verbot der Verwendung von
Seife oder Seifenpulver zu Putz- und Scheuerzwecken wird
hingewiesen.

Den 10. August 1916.
Geschäftsstelle für Kriegsmaßnahmen.

Neuenbürg.

An den Samstagen im Monat August d. J. beginnt hier:
der Schweinemarkt um 6 Uhr morgens
der Wochenmarkt um 7 Uhr morgens.
Den 9. August 1916. Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Große Geld-Lotterie-Lose à 1 Mk. zu Gunsten des Kirchenbaues in Meßstetten Ob. Walingen

Ziehung am 29. August 1916
Hauptgewinne 15000, 5000, 2000, 1000, 500 M

Große Geld-Lotterie-Lose zu Gunsten des Kirchenbaues Reibergshausen

Ziehung am 14. September 1916
Hauptgewinne 20000, 5000, 2000, 1000 und 500 M

empfehlen
die Buchhandlung des „Enztälers“.

Mittwoch, den 16. August

Vieh- und Schweinemarkt in Neuenbürg — Anfang früh 6 Uhr. —

- Sven Hedin:
Nach Osten.
- Otto von Gottberg:
Kreuzfahrten und
U-Bootstatten.
- Zapp:
Im Lande der Lüge.
- Tovote:
Aus einer deutschen
Festung.
- Jobellib:
Kreuzfahrten eines
Johanniters
à 1 M zu haben in der
Buchhandlung von G. Nech.

K. Oberamt Neuenbürg.

Großhandel mit Gemüse u. Obst

Höherer Weisung zufolge werden die Polizeibehörden und die Landjägersmannschaft wiederholt darauf hingewiesen, daß die als Großhändler für Gemüse und Obst zugelassenen Personen, sowie die von ihnen bezeichneten Hilfspersonen bei Ausübung ihrer Tätigkeit einen Genehmigungsschein der Landesversorgungsstelle mitzuführen haben. Als Großhandel gilt das Ausschicken von Angeboten und der Erwerb von Gemüse und Obst zum Zweck des Verkaufs an Händler.

Die Großhändler und ihre Hilfspersonen sind entsprechend zu überwachen.

Den 9. August 1916. Oberamtmann Ziegele.

Bezirksgetreidestelle Neuenbürg.

Futtermittel-Angebot.

Angeboten werden:

1. Weizenkleie,	Preis ca. 9 M	per Ztr.
2. Gerstenkleie,	" " 8 M 40	" "
3. Erbsenschalen gemahlen,	" " 9 M 80	" "
4. Haferskleie, (nur für Pferde)	Preis noch unbekannt.	" "
5. Reysluhen,	Preis ca. 14 M 70	per Ztr.
6. Häckselmelasse,	" " 9 M 20	" "
7. getrocknete Viertreber,	" " 16 M 40	" "
8. Zuder- u. Rübschnitzel, getrockn.,	" " 13 M 50	" "
9. Mais (nur für Pferde),	" " 22 M 50	" "

Bestellungen auf diese Futtermittel können nur bei den Ortsvorstehern gemacht werden. Anspruch auf Futtermittel haben nur Selbstverbraucher. Wieder-Verkäufer sind ausgeschlossen.

Die Herren Ortsvorsteher werden erucht, das Angebot bekannt machen zu lassen, die Bestellungen entgegenzunehmen und einzeln zu verzeichnen unter Angabe der Pferdezahl bei Pferdebestellern. Die Bestellerverzeichnisse sind längstens bis 15. August 1916 hierher einzureichen. Später einlaufende Bestellungen werden nicht mehr berücksichtigt.

Den 9. August 1916.

Bezirksgetreidestelle.
Kübler.



Neuenbürg, den 9. August 1916.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir bei dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres unvergesslichen, lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Karl Fr. Kull

Musketier im Inf. Regt. 126, 10. Kompagnie erfahren durften, für die zahlreiche Beteiligung am Trauergottesdienst, sowie auch für die Beteiligung des Militärvereins sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

In tiefem Schmerz:

Familie Gottfr. Kull, Postbote
und Großeltern.

Neuenbürg.

Am Samstag den 12. August

findet

im Gasthof zum „Bären“

Konzert

der Kapelle

des Landsturm-Bataillons Calw

statt.

Anfang abends 8 Uhr.

Eintritt 50 Pfg. — Familien (3 Personen) 1 M.

Ausschank von Bier.

Verkauf frei, sind also ohne Bezugsmarken zu bekommen.

Seidenstoffe, Samme Damenkleiderstoffe 130 br. über M. 10.— der Meter	Wurzwaren Konfektionierte Weißwaren.	Erstlingswäsche und Bekleidung bis zum Alter von 2 Jahren.
Damenstrümpfe in Flor	Aragen, Manchetten, Vorsteder, Cravatten, Einsätze, Hosenträger, Herren-Tag- u. Nachthemden weiß und bunt über M. 7.— pro St.	Vorhänge, Gardinen abgepaßt, Füllgardinen meterweise
Damentaghemden über M. 6.50	Herren Sacco Anzüge über M. 60.—	Teppiche, Vorlagen, Läuferstoffe, Bettüberdecken, Linoleum, Wachstuche, Fertige Betten, Federn, Möbelstoffe.
Damen-Nachthemden über M. 10.—	Herren-Hosen über M. 18.—	Farbige Tischdecken, weiße gemusterte Tischzeuge, Tischtücher und Servietten, Taschentücher.
Damenbeinkleider über M. 5.—	Herren-Westen über M. 10.—	
Damen-Untertailen über M. 5.—	Wettermäntel über M. 40.—	
Griffmantele über M. 10.—	Herren-Soden in Flor	
Nachtjäck über M. 5.—		
Wach-Unterrod über M. 12.—		
Hausschürzen über M. 4.50		
Zierschürzen, weiß über M. 2.—		

Sämtliche Stoff-Resten und Abschnitte bis zur Länge von 2 Meter.

Ph. Bosch, Wildbad

Telefon 32.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Bestellungen auf die von der Bezirksgetreidestelle angebotenen

Futtermittel

können am Samstag den 12. August, 5—6 Uhr nachmittags, hier gemacht werden.

Den 10. August 1916.

Geschäftsstelle für Kriegsmaßnahmen.

Ein zuverlässiger

Bierführer

findet dauernde Stellung bei guter Bezahlung.

G. Freibmann, Einzel- und Biergroßhandlung — Pforzheim.

Neuenbürg.

Most

welcher nicht mehr zum Trinken geeignet, ebenso

Weinhefe

kauft jedes Quantum Schmidt & Großkopf.

Frau Robert Just

Damen-Frisiergeschäft Pforzheim

empfehlen anerkannt welche, garantiert reine deutsche

Natur-Haar-Zöpfe

von 4 Mk. an

Anfertigen u. Aufarbeiten aller Haararbeiten

Leopoldstr. 3. 1. Treppe

Formulare zu

Leimmunds-Zeugnissen

vorrätig in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Neuenbürg.

Heute Freitag abend 8 Uhr Trauerfeier für den im Hochgefühl gefallene Gemeindeglieder Herrmann Kallisch

Vieh-Verkauf.

Wir bringen

nächsten Sonntag und Montag

von morgens 7 Uhr ab,

in unseren Stallungen

im Gasthaus z. Hirsch in Unterreichenbach

einen großen Transport



erstklassiges Vieh

darunter bestehend aus

erstklassigen, gutgewöhnten Milchkuhen, sowie gutgewöhnten trächtigen Kühen und ausnahmsweis schweren hochträchtigen Zuchtalbinen, darunter auch 3 gute Fälsberkühe und ausnahmsweis schöne Rinder und Stiere zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlichst einladen

Rudolf u. Berthold Löwengardt

Rexingen.